

Oktober 2020

# Länderbericht

Auslandsbüro Korea



## Erinnerungen und Erwartungen aus Südkorea vor der US-Präsidentschaftswahl

### Raketen und Geld – Krieg oder Frieden

*Thomas Yoshimura*

Die US-Politik der letzten vier Jahre hat zu viel Unvorhersagbarkeit – um nicht zu sagen Unsicherheit – geführt und verändert, wie Alliierte auf der ganzen Welt in diesen Tagen vor der Präsidentschaftswahl auf die USA blicken. Das gilt gleichermaßen in Europa wie in Asien, im Nordatlantik wie im Indo-Pazifik. Im Rahmen seiner Amtsübergabe an Präsident Trump hatte Barack Obama auf die besondere Bedeutung der koreanischen Halbinsel hingewiesen. Zweifelsohne ist danach dort viel passiert. Im Bündnis zwischen Washington und Seoul ging es um eine Reihe schwieriger Themen. Viele Fragen warten auf eine Antwort. Es herrscht Spannung auf der koreanischen Halbinsel.

### Von Anfang an

Zum Ende der Amtszeit von US-Präsident *Barack Obama* hatte Seoul der Stationierung des Raketenabwehrsystems *Terminal High Altitude Area Defense* (THAAD) zugestimmt. Es soll eine bessere Abwehr gegen die wachsende Bedrohung durch das nordkoreanische Raketenprogramm bieten. Die Umsetzung der Entscheidung erfolgte 2017. Der nun amtierende US-Präsident *Donald Trump* hatte zwischenzeitlich plädiert, die vereinbarte Übernahme der Kosten für die Stationierung zu verweigern. Letztlich zahlte Washington.

Erwartungsgemäß löste die Stationierung heftige Kritik in Pjöngjang aus und führte zur Beschleunigung der Waffentests in dieser Zeit. Weniger martialisch, aber dennoch harsch reagierte Peking: In den Augen Chinas richtet sich das amerikanische Waffensystem gegen die eigenen nationalen Sicherheitsinteressen. In Kombination mit der vorhergegangenen Stationierung in Japan bedeutete die Entwicklung einen enger werdenden Gürtel in direkter Nachbarschaft und zudem eine nochmals verstärkte Bindung Südkoreas an die USA. Die Entscheidung Seouls bedeutete einen Tiefpunkt in den bilateralen Beziehungen zur Volksrepublik. Dieser Auffassung Pekings verliehen anhaltende Einschränkungen des Tourismusverkehrs und andere wirtschaftliche Sanktionen klaren

Ausdruck. Für Südkorea ist die Volksrepublik wichtigster Handelspartner, eine Pflege der Beziehung entsprechend wichtig, und deren Beeinträchtigung nachhaltig spürbar. Umso enttäuschender war die mangelnde Rückendeckung aus Washington: Seoul fühlte sich alleingelassen zwischen den Großmächten und seither auf ihrem Spielbrett gefangen.

### Erst „Rocket Man“, dann Brieffreund

Gleichzeitig rückte Nordkorea erfolgreich ins Zentrum der Aufmerksamkeit des US-Präsidenten. Die Eskalation in den Bemühungen Pjöngjangs bei der Entwicklung seines nuklearen und ballistischen Arsenal in Kombination mit extremer Rhetorik auch aus Washington brachten die koreanische Halbinsel vor drei Jahren – auch aus der Retrospektive – an den Rande eines Krieges.

Zur vielseitigen Überraschung wandelte sich das Verhältnis zwischen *Donald Trump* und *Kim Jong Un* und es kam zu ihren historischen Treffen in Singapur und Hanoi, dem Übertritt der Demarkationslinie in Panmunjom und den drei innerkoreanischen Gipfeln. Doch letztlich blieb der ganz große Verhandlungserfolg aus. Es fehlten die Vorbereitungen und Fortschritte auf der Arbeitsebene. Hanoi scheiterte bereits an Begrifflichkeiten. Der vermeintlich greifbare Erfolg war mit Nordkorea schlichtweg unmöglich.

Für die Regierung des südkoreanischen Präsidenten Moon war die Annäherung bis zur höchsten Ebene Erfüllung von und gleichzeitig Anlass für Bemühungen und Hoffnung. Umso größer war die Herausforderung, trotz der abrupten und bisweilen erratisch anmutenden Kurswechsel im Weißen Haus nicht gänzlich auf das Abstellgleis zu geraten. Seit dem Scheitern in Hanoi bleiben die wiederholten Initiativen aus dem *Blue House* bemerkenswert unbeantwortet. Der innenpolitische Druck auf *Moon Jae In* wächst.<sup>1</sup> Auch hier sind Erwartungen an den Verbündeten bislang unerfüllt.

### Der Preis einer Freundschaft

Die Erwartungen Trumps wurden hingegen in den Verhandlungen des *Special Measures Agreement* (SMA) deutlich, das die Kostenverteilung für die Stationierung der ca. 28.500 US-Truppen in Südkorea regelt. Zuletzt lag der Beitrag des Gastgebers bei etwa \$860 Mio. jährlich. Die ursprüngliche Forderung der Trump-Regierung war wohl eine Erhöhung auf \$5 Mrd. Aktuell stehen die Verhandlungspositionen bei ca. \$970 Mio. (+13%) bzw. \$1,3 Mrd. (+50%) und damit weiterhin signifikant auseinander. Im Zuge seines Austauschs mit *Kim Jong Un* stellte *Donald Trump* wie bei Deutschland oder etwa Japan auch die Truppenpräsenz per se infrage.<sup>2</sup>

### Übung macht den Meister

Kompromissbereit gegenüber den Nordkoreanern schien Trump auch bei deren Forderung nach einem Stopp der jährlichen Militärübungen der USA und Südkoreas. Der US-Präsident sorgte für große Verwunderung, als er sich das Vokabular des Nordens zu eigen machte und diese zwischenzeitlich - entgegen der üblichen Betonung ihres defensiven Charakters - als Provokation gegenüber Pjöngjang bezeichnete und zumindest eine vorübergehende Aussetzung bewirkte. Durch COVID-19 waren auch 2020 gemeinsame Übungen nur unter sehr eingeschränkten Bedingungen möglich. Diese Kombination bekam zusätzliche Brisanz, als sich der frisch vereidigte Verteidigungsminister Südkoreas *Suh Wook* zu Beginn des *Security Consultative Meeting* (SCM) mit seinem Amtskollegen *Mark Esper* im Oktober

anhören musste, dass das Durchlaufen der ausstehenden Phasen zur von *Moon Jae In* bis zum Ende seiner Amtszeit 2022 angestrebten Übernahme der operationalen Kontrolle der Streitkräfte im Kriegsfall (OPCON) wohl noch einiger Zeit bedürfe. Die gemeinsame Pressekonferenz am Ende des SCM wurde kurzfristig abgesagt.<sup>3</sup>

### Strategische Ambiguität

Eigentlich sollte US-Außenminister *Mike Pompeo* ebenso im Oktober nach Seoul kommen. Auch der chinesische Außenminister *Wang Yi* war erwartet worden. Dort sollte es um den geplanten Staatsbesuch durch Präsident *Xi Jinping* gehen, der auf ein Ende der Corona-Pandemie wartet. Beide fast zeitgleich geplanten Reisen wurden ebenso fast zeitgleich abgesagt. Stattdessen kündigte die südkoreanische Außenministerin *Kang Kyung-wha* einen baldigen Besuch in den USA an - nach der Wahl.

Im Vorfeld und Hintergrund all dieser Reisen - ihrer Ankündigung, Terminierung und eventuell Absagen - steht der wachsende Druck auf Südkorea, sich im Spannungsfeld zwischen den Großmächten zu positionieren. Hocharrangigste Vertreter der US-Regierung bringen wiederholt eine Beschleunigung der voranschreitenden Institutionalisierung des *Quadrilateral Security Dialogue* („Quad“) und dessen Erweiterung um weitere Partner wie Singapur, Vietnam und eben Südkorea ins Gespräch.<sup>4</sup> Die Titelseiten und Kommentarspalten in Korea sind durchgehend voll von Abwägungen zwischen den Alternativen<sup>5</sup> und der Frage nach einer Alternativlosigkeit der Entscheidung in Abkehr von der bisher gepflegten strategischen Ambiguität.<sup>6</sup>

Der Entwurf der Moon-Regierung für eine neue Friedensordnung für die Halbinsel und ihre Nachbarschaft - der Begriff Indo-Pazifik fällt nicht - sieht vielmehr die Koreafrage als Zentrum und Anfang nötiger Friedensbemühungen und (ein wiedervereinigtes) Korea als Mittler zwischen vermeintlichen Polen einer neuen regionalen und globalen Ordnung.<sup>7</sup>

## Konnektivität eingeschränkt

Eine ähnliche Qual der Wahl wächst mit der zunehmenden Verwebung sicherheitspolitischer und wirtschaftlicher Fragen auch für Unternehmen und Verbraucher heran, allen voran in den Bereichen der immer eindeutiger kritischen digitalen Infrastruktur.

Südkorea geht beim Ausbau eines kommerziellen 5G-Netzwerks weltweit voran. Dabei greift nur einer der drei Anbieter, nämlich LG U+ auf Zulieferungen des chinesischen Huawei-Konzerns zurück. Die USA üben Kritik, loben die beiden Konkurrenten SK Telecom und KT als „sauber“ und rufen Südkorea auf, es anderen Verbündeten - Kanada, Australien, Neuseeland, Großbritannien, Indien, Tschechien, Frankreich, Japan - gleichzutun und ihrem *Clean Network* beizutreten, das bewusst und kategorisch jegliche Zusammenarbeit mit Huawei, ZTE und anderen chinesischen Unternehmen ausschließt, die durch China per Gesetz im Zweifelsfall zur Weitergabe von Informationen verpflichtet sind.

„Das schwarze Schaf“ spürt derweil die Auswirkungen seiner Geschäftspartnerwahl am Aktienmarkt: ausländische Investoren haben etwa ein Fünftel ihrer Anteile an LG U+ im Jahresverlauf verkauft.<sup>8</sup> Das Geschäft mit China bleibt aber für jeden koreanischen Konzern wichtig, weshalb sich LG, Samsung und SK genau wie die US-amerikanische Konkurrenz in verschiedenen Geschäftsbereichen um Ausnahmegenehmigungen durch die US-Behörden bemühen.<sup>9</sup>

## Was wäre, wenn... Donald Trump

Sollte es zu einer Wiederwahl von *Donald Trump* kommen, könnten sich viele der Diskussionen aus den letzten Jahren fortsetzen oder verstärken:

- › Die Folgen der Pandemie und einer verheerenden Taifun-Saison auf die ohnehin durch die Sanktionen betroffene Wirtschaft in Nordkorea könnten das Land zurück in einen Verhandlungsprozess bringen. Unter *Donald Trump* könnte es dann relativ schnell weitere (Gipfel-)Treffen geben und vielleicht böte sich *Moon Jae In* in den bevorstehenden Wahlkämpfen in Südkorea erneut die Chance, auf erfolgreiche Annäherungsschritte im innerkoreanischen Verhältnis zu verweisen. Fraglich bliebe, ob mit besserer Vorbereitung und Begleitung auch nachhaltige Fortschritte ermöglicht würden.
- › Von einem Abrücken vom transaktionalen Stil in der US-Außenpolitik wäre nicht auszugehen. In Fragen von *burden sharing* und *Quad+* könnte sich Seoul gegenüber einem bestätigten Präsident Trump zu weiteren Zugeständnissen gezwungen sehen.<sup>10</sup> Es bedürfte allerdings sicherlich einer gesichtswahrenden Erklärungsmöglichkeit gegenüber Peking und der eigenen Bevölkerung. Denkbar wäre eine Einbettung in das Narrativ vom Willen zur Übernahme von mehr internationaler Gestaltungsverantwortung. Zumindest war es auch Präsident Trump, der im Sommer genauso eine Einladung Südkoreas in ein erweitertes G7-Format vorgeschlagen hatte.<sup>11</sup>
- › Die Handels- und Wirtschaftspolitik unter *Donald Trump* dürfte auch in einer eventuellen zweiten Amtszeit dem „*America First*“-Prinzip treu bleiben und eine wichtige Rolle in der Definition und Umsetzung der nationalen Interessen spielen. Der wiederholte Einsatz wirtschaftlicher Sanktionen oder zumindest deren Androhung selbst gegen Verbündete wären wahrscheinlich. Die einzelnen Akteure blieben weiterhin mit dem zunehmend systematischen Versuch eines *Decoupling* von China konfrontiert.

## Was wäre, wenn... Joe Biden

Angesichts der aktuellen Umfragewerte aus den USA beschäftigen sich auch die Südkoreaner intensiv mit der Frage, welche Veränderung ein Präsident *Joe Biden* bringen könnte:

- › Im Wahlkampf wiederholt Biden seine Absicht, Verbündeten wieder mehr Wertschätzung zu zeigen. Auch in Seoul nährt das die Hoffnung, ein Wechsel im Weißen Haus könnte die Art beruhigen, in der Meinungsverschiedenheit ausgetragen werden.
- › In Bezug auf Nordkorea wird auch ein Präsident Biden die Uhr nicht mehr zurückdrehen, in der ein Gipfeltreffen zwischen dem nordkoreanischen Machthaber und dem US-Präsidenten als undenkbar galt, und auch die Idee eines Friedensvertrags zwischen Nord und Süd haben seine Berater und er selbst nicht verworfen. Sie haben aber deutlich gemacht, dass es wieder eine Reihe von Voraussetzungen gäbe, zu denen eine Einwilligung aus Pjöngjang zu seiner Denuklearisierung gehöre. Das Regime in Nordkorea müsste sich wohl auch darauf einstellen, wieder zunächst ausreichende Voraussetzungen auf der Arbeitsebene schaffen zu müssen. Andererseits ist nicht auszuschließen, dass sich nach einer Wahl Bidens die Sachlage ohnehin durch weitere Provokationen durch Nordkorea ändert und eskaliert.<sup>12</sup>
- › Der Fokus auf die finanziellen Kosten der weltweiten militärischen Infrastruktur der USA bei deren Bewertung dürfte unter einem Präsident Biden eher wieder abnehmen. Eine Einigung zum *Special Measures Agreement* (SMA) könnte einfacher werden. Bei der OPCON-Übertragung scheint ein solcher Zusammenhang weniger offensichtlich.
- › Unabhängig vom Ausgang der US-Wahl wird sich die Konkurrenz zwischen den USA und der Volksrepublik China wohl weiter verschärfen. Die zunehmend kritische Sicht auf den systemischen Rivalen gehört zu den wenigen Gemeinsamkeiten auf beiden Seiten des politischen Spektrums in Washington.<sup>13</sup>

## Fazit

Die erste Amtszeit von *Donald Trump* hat der Welt und auch Korea gezeigt, wie anders seine Art, Politik zu machen, etwa im direkten Vergleich mit der Vorgängerregierung sein kann, der sein jetziger Konkurrent *Joe Biden* als Vizepräsident angehörte. Die Wahlen am 3. November sind daher selbstverständlich von enormer Wichtigkeit nicht nur für die Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, sondern auch für ihre Partner und Verbündeten – und den Rest der Welt. Das bringt die Rolle einer Supermacht mit sich – was zeigt, dass diese den USA unverändert zuzuschreiben ist.

Insbesondere für die außen- und sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen und Handlungsmöglichkeiten der Regierung in Seoul sind die USA seit 75 Jahren von überragender Bedeutung. Alle großen Themen hängen direkt mit Washington zusammen. In den letzten vier Jahren hat sich die Situation auf der Halbinsel keineswegs vereinfacht und ein Blick auf die geopolitischen Entwicklungen im Großen offenbart Seoul – zu seinem Vor- und Nachteil – in direkter Nähe zum Epizentrum der wichtigsten Veränderungen.

Für Südkorea bleibt jedenfalls eine der dringendsten Herausforderung, sich auf dem Schlachtfeld der Diplomatie zwischen den USA und China<sup>14</sup> zurechtzufinden ohne eigenen Interessen zu schaden oder seine Werte zu kompromittieren. Es teilt diese Aufgabe mit anderen US-Verbündeten in der Region und natürlich auch Europa und Deutschland, das sich mit der Herausgabe seiner Leitlinien zum Indo-Pazifik<sup>15</sup> auf die Seite von Multilateralismus, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und unseren Partnern gestellt hat.

- <sup>1</sup> Konrad-Adenauer-Stiftung, <https://www.kas.de/de/web/korea/laenderberichte/detail/-/content/der-isolierte-vorsitzende-der-80-jaehrige-reformer-und-die-lahme-ente>
- <sup>2</sup> The Korea Herald, <http://www.koreaherald.com/view.php?ud=20200612000610>
- <sup>3</sup> The Joongang Daily, <https://koreajoongangdaily.joins.com/2020/10/15/national/defense/SCM-South-Korea-United-States/20201015184206625.html>
- <sup>4</sup> The Korea Times, [https://www.koreatimes.co.kr/www/nation/2020/10/120\\_297960.html](https://www.koreatimes.co.kr/www/nation/2020/10/120_297960.html)
- <sup>5</sup> The Korea Times, [https://www.koreatimes.co.kr/www/opinion/2020/10/673\\_297866.html](https://www.koreatimes.co.kr/www/opinion/2020/10/673_297866.html)
- <sup>6</sup> The Korea Times, [https://www.koreatimes.co.kr/www/nation/2020/08/120\\_294275.html](https://www.koreatimes.co.kr/www/nation/2020/08/120_294275.html)
- <sup>7</sup> Korea Institute for National Unification, <https://www.youtube.com/watch?v=N35V5XWtR8Y>
- <sup>8</sup> The Joongang Daily, <https://koreajoongangdaily.joins.com/2020/10/21/business/economy/US-State-Department-Huawei-LG-U/20201021163800369.html>
- <sup>9</sup> The Korea Herald, <http://www.koreaherald.com/common/newsprint.php?ud=20201027000224>
- <sup>10</sup> The Korea Times, [https://www.koreatimes.co.kr/www/nation/2020/10/120\\_298096.html](https://www.koreatimes.co.kr/www/nation/2020/10/120_298096.html)
- <sup>11</sup> KBS World, [https://world.kbs.co.kr/service/news\\_view.htm?lang=e&Seq\\_Code=155479](https://world.kbs.co.kr/service/news_view.htm?lang=e&Seq_Code=155479)
- <sup>12</sup> CNN, <https://edition.cnn.com/2020/10/27/asia/north-korea-next-president-challenges-intl-hnk-dst/index.html>
- <sup>13</sup> The Korea Herald, <http://www.koreaherald.com/view.php?ud=20201027000818>
- <sup>14</sup> The Korea Times [https://www.koreatimes.co.kr/www/nation/2020/09/120\\_296815.html](https://www.koreatimes.co.kr/www/nation/2020/09/120_296815.html)
- <sup>15</sup> Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/regionaleschwerpunkte/asien/indo-pazifik-leitlinien/2380340>

### Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Thomas Yoshimura  
Leiter des Auslandsbüros Korea  
Europäische und Internationale Zusammenarbeit  
[www.kas.de/korea](http://www.kas.de/korea)

[thomas.yoshimura@kas.de](mailto:thomas.yoshimura@kas.de)



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)